Friedensengel

Autor(en): **Rabinovitch, Gregor**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **59 (1933)**

Heft 5

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Friedensengel: „Wache auf! Im Osten ist ein Krieg!“
Völkerbund: „Wie? Wo? Was ...?“

Lieber Spalter

In das Restaurant Y. an der Langstrasse kommt wankend und schwankend ein Angeheiterter und ruft: «En Becher hell!» Da er görpst und die Augendeckel nicht mehr halten kann, bekommt er nichts. Der Mann nimmt aber doch Platz und nickt ein; von Zeit zu Zeit ruft er wieder: En Becher hell! Und dann macht er im Chlapf etwas menschliches; als der Wirt die Lache am Boden sieht, weckt er den Gast und frägt: «Was mached denn Ihr do?» Der Gast rümpft die Nase, staunt und sagt: «Sie wöred begryffe, Herr Wirt, dass me e so lang nöd troche do hogge cha!»

Der Betreffende bekam dann sofort eine Tasse Kaffee gratis. M. Ii